

in Kooperation mit dem Kuratorium Boden des Jahres

Der Waldboden ist Boden des Jahres 2024

Ohne gesunde Waldböden kein gesunder Wald



Am diesjährigen Weltbodentag, dem 5. Dezember 2023, wird der Waldboden als Boden des Jahres 2024 im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) in Berlin der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bundesminister Cem Özdemir, Schirmherr des Bodens des Jahres 2024, sagt dazu: „Wälder sind unsere wichtigsten Mitstreiter im Kampf gegen die Klimakrise. Die Waldböden sind dabei das

Fundament der Wälder: Sie sind dynamische, äußerst lebendige Lebensräume, die unablässig dazu beitragen, die Wälder im Gleichgewicht zu halten. Mit meinem Ministerium arbeite ich kontinuierlich daran, die wichtigen Funktionen des Waldes für Klima, Umwelt und für unsere Erholung zu erhalten – mit Förderungen zur Wiederbewaldung oder mit dem Entwurf für ein neues Waldgesetz. Ich freue mich, dass der Waldboden als Boden des Jahres gekürt wurde und so die Rolle der Wälder in unserem Leben mehr Aufmerksamkeit bekommt.“

Auf der Festveranstaltung im BMEL wird über den Zustand, die Risiken, den Schutz und die Leistungen des Waldbodens aus verschiedenen Perspektiven berichtet und diskutiert. Vertreter der Waldbesitzenden, der Forschung, der Forstverwaltung und des Naturschutzes sprechen in einer Podiumsdiskussion über ihre Sichtweise auf den Waldboden. Das Publikum hat Gelegenheit sich zu beteiligen.

Die Festveranstaltung ist Auftakt einer intensiven gesellschaftlichen Debatte über den Schutz und die Nutzung des Waldbodens im Klimawandel. Verschiedene Aktivitäten werden im Jahr 2024 für die Öffentlichkeit geplant.

Viele Leistungen werden vom Wald erbracht

Thünen-Institut

Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 50
38116 Braunschweig
www.thuenen.de

Pressesprecher:

Dr. Michael Welling
Fon: 0531-596 1016
Fax: 0531-596 1099

pressestelle@thuenen.de

Waldböden sind nicht nur Standortfaktor für Bäume, sondern spielen für die Biodiversität von verschiedenen Lebewesen eine wichtige Rolle. Darüber hinaus sind sie ein wichtiger Kohlenstoffspeicher. Als Folge der jährlich anfallenden Streu bildet der Waldboden mithilfe der Bodentiere und Mikroorganismen eine Humusaufgabe, die als Teil des natürlichen Stoffkreislaufs die Bäume mit Nährstoffen versorgt. Durch Humusbildung speichern Waldböden hohe Mengen an organischem Kohlenstoff und stabilisieren das Klima. Die Humusaufgabe kann allerdings durch Bewirtschaftungsfehler zerstört werden.

Auch sauberes Trinkwasser wird durch die Filter- und Pufferfunktion der Waldböden bereitgestellt. Eine gleiche Leistung besteht für Einträge aus der Luft. Das heißt aber auch, dass Nähr- und Schadstoffe im Wald gespeichert werden.

Der Waldboden ist besonders schützenswert

Bis vor etwa 5.000 Jahren waren mehr als 90 % der Fläche Deutschlands von Wäldern bedeckt. Durch die ackerbauliche Nutzung ist der Anteil deutlich zurückgegangen. Wälder befinden sich heute meist auf nährstoffärmeren und steinigere Böden, dies macht sie besonders sensibel für externe Einflussfaktoren.

Ohne gesunden Waldboden kein gesunder Wald

Seit Beginn der Industrialisierung bis zum Ende des zwanzigsten Jahrhunderts wurde der Waldboden durch eine flächendeckende Versauerung des Oberbodens, durch Eintrag von Schwermetallen und durch Nährstoffverarmung geschädigt. Diese Stressfaktoren konnten durch verschiedene Maßnahmen vermindert werden, doch ein Grund zum entspannten Zurücklehnen ist das nicht. Heute wird der Waldboden durch ein Stickstoffüberangebot im Niederschlag, klimawandelbedingten Trockenstress sowie Kahlfächen durch absterbende Bäume stark beeinträchtigt.

Der Klimawandel ist sehr viel schneller in Deutschland angekommen als erwartet und trifft den Wald sehr massiv. Auf einer Fläche so groß wie das Saarland sind die Wälder durch Trockenstress und Baumkrankheiten abgestorben. Es sind Kahlfächen entstanden, und aus dem Waldboden werden in großem Umfang Pflanzennährstoffe ausgewaschen und das Treibhausgas Kohlendioxid freigesetzt.

Für einen gesunden Waldboden sind Luftreinhaltung und Bodenschutzkalkung wichtige unterstützende Maßnahmen. Wie wirksam das sein kann, haben die Maßnahmen bei Kohlekraftwerken und in der Schwerindustrie zur Minderung der atmosphärischen Schwefeleinträge exemplarisch gezeigt.

Monitoring ist entscheidender Faktor zum Waldverständnis

Viele Daten zum Waldbodenzustand stammen aus den Monitoring-Programmen des Thünen-Instituts für Waldökosysteme. Sie werden als Bund-Länder-Gemeinschaftsaufgabe durchgeführt. Zurzeit findet die dritte Bodenzustandserhebung im Wald statt – die erste war 1990. Durch diese regelmäßigen Wiederholungen lässt sich erkennen, wie sich der Zustand im Lauf der Jahrzehnte verändert.

Die Thünen-Fachinstitute für Agrarklimaschutz und für Waldökosysteme haben seit 2021 mit dem Monitoring von Moorböden begonnen, um den Zustand und das Klimapotenzial der Moorböden Deutschlands besser abschätzen zu können. Dazu zählen auch Flächen, die mit Wald bestanden sind (Waldmoorböden). Die Ergebnisse fließen schon jetzt in verschiedene nationale und internationale Projekte und Programme ein und werden bundesweit für waldbauliche Maßnahmen und deren Effizienzkontrolle eingesetzt. Auch die Risiken des Klimawandels für den Waldboden und mögliche Potenziale für den Klimaschutz können abgeleitet werden, um nationale und internationale Berichtspflichten zu erfüllen.

Weitere Informationen

Die Aktion „Boden des Jahres 2024 – Waldboden“ ist eine gemeinsame Initiative des Thünen-Instituts für Waldökosysteme und des Kuratoriums Boden des Jahres der bodenkundlichen Fachverbände DBG (www.dbges.de), BVB (www.bvboden.de) und ITVA (www.itv-altlasten.de). Nähere Informationen erhalten Sie vom Thünen-Institut für Waldökosysteme (Kontakt: Nicole Wellbrock nicole.wellbrock@thuenen.de) und vom Kuratorium Boden des Jahres (www.boden-des-jahres.de, Kontakt: Gerhard Milbert, gmilbert@boden-des-jahres.de). Poster und Flyer werden vom Umweltbundesamt bereitgestellt und sind ab dem 05.12.2023 verfügbar.